

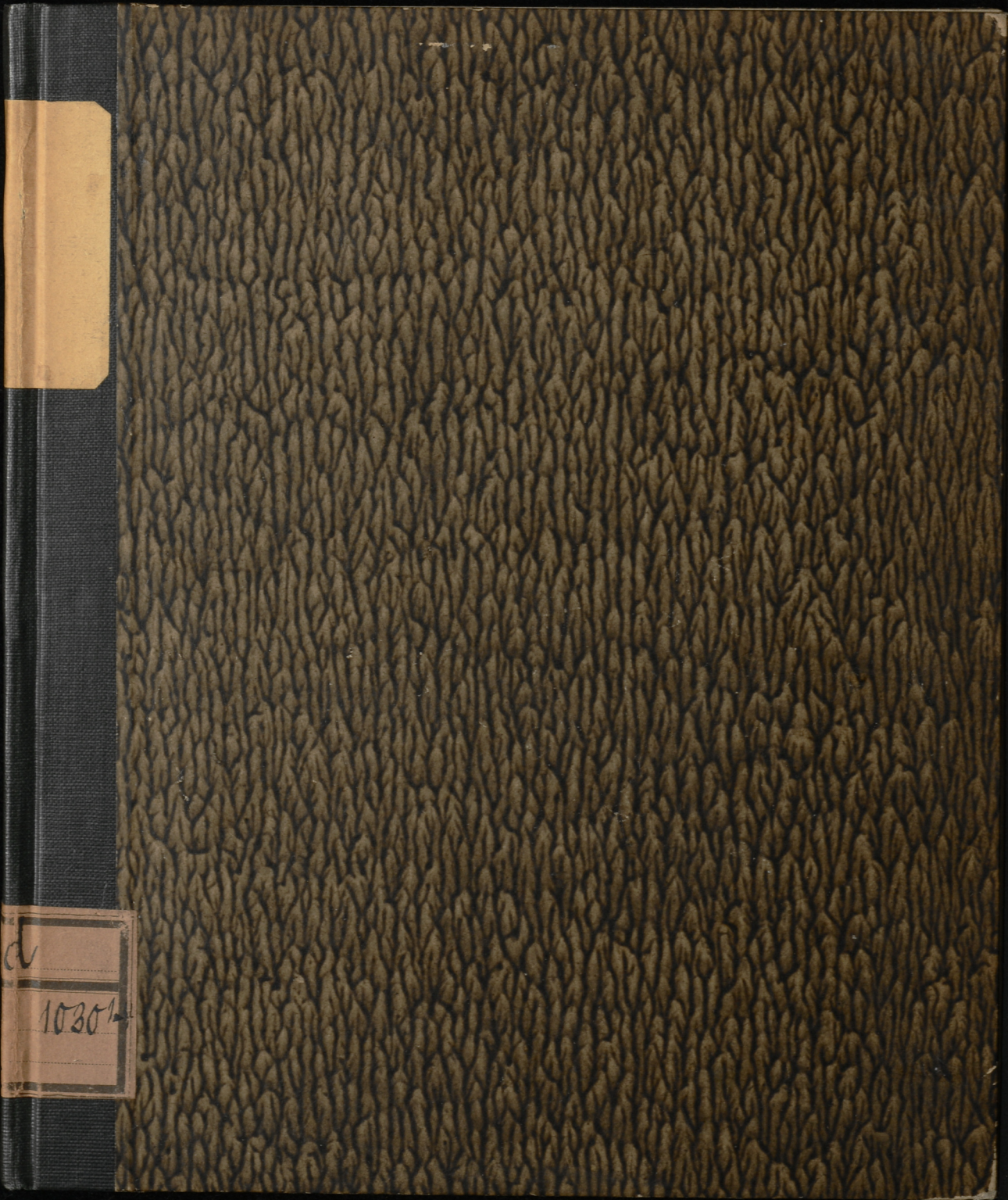
Das, unter dem Vorwand der Freundschaft, begunte Unanständige Betragen des Verliebten Kleant Nasche-Spatz, einer ledigen Manns Person, gegen Lisette, eine Ehe-Frau : Auf Veranlaßung einer zu B. gedrukten hämischen und lügenhaften Spötter-Schrift

Verona, 1752

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826042716>

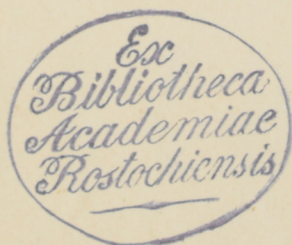
Druck Freier  Zugang





cu
1030

Ad - 1030¹⁻⁴



Daß, unter dem Vorwand der Freundschaft,
begunte

Unanständige Betragen
des Verliebten

Eleant Masche = Späß,
einer ledigen

Manns Person,
gegen

Lisette,

eine Ehe = Frau.

Auf Veranlassung einer zu B. gedruckten hämischen
und lügenhaften Spötter = Schrift
beschrieben

von einem, der jenes mit Erstaunen
angesehen Hat.

Verona, 1752.

Contra *Auctorem rixæ*, defensio per veritatem licet.

Das Buch dem ...

...

...

...

...

...

...

...



Sein geiler Balg von vielen Jahren,
Kam von Habana heraeffahren,
Sein Name heißet Nasche: Spaz,
Sein Werk war Fühlen, Fasten, Küssen,
So ohne Schaam, wie ohn Gewissen,
Auch Rendsburg war sein Tummel-Platz.

Er stinckt von Brunst und bösen Lüsten,
Er greift ganz sittenlos nach Brüsten;
Und dieses nennet er galant.
Ich schicke mich zur Bade: Mutter.
Sprach er, drum greif ich unters Futter.
Bei Schwängern habe ich Verstand.

So wagt er sich auch an Lisetten,
(Die sich vor ihm nicht fonte retten,)
Mit ungezähmter Hand und Maul.
Er jag sie durch die ganze Stube,
Und war nicht anders als ein Bube,
Der halgen will, ein geiler Saul.

Spaz

Eyas! sprach Strepthon, ihr Mann! wir bitten,
Uns nicht mit Schande zu beschütten.
Wir lieben Zucht und Ehrbarkeit.
Das Christenthum haßt solche Züge
Wenn ich zu deiner Unthat schwiege,
So thät ich aller Tugend leid.

Eyas that, als ob ers noch nicht hörte,
Fubr unanständig fort begehrte
Kuß! Kuß! Kuß! Kuß! Kuß! Kuß! Kuß! Kuß!
Er drung sich zu, um wieder Willen,
Eissetens, dennoch zu erfüllen,
Was ihm den Kigel machen muß.

Er trieb, nach langen Wiederstreben,
Dabei ihm Bart und Schenkel beben,
Die Keuschheit in die Ecke hin.
Da koste sie ihm nicht mehr weichen,
Da steut er sich, ganz ohne gleichen,
Wie ein verzogner Harlekin.

Drauf schlich er fort. Man ließ ihn gehen.
Denn wer kan tolle Unart sehen,
Und ehren noch den frechen Fort?
Strepthon schrieb ihm von solchen allen
Die Thorheit und sein Mis. Gefallen,
Und zeigt den Grund aus Gottes Wort.

Er führt ihm schuldigst zu Gemühte,
Doch mit noch unverdienter Güte,
Daf sein Aufführung nicht getaugt.
Die Kühnheit sey zu weit gegangen,
Man könnte ihn desfalls belangen,
Weil Eyas Gewaltfamkeit gebraucht.

Noch

Noch läßet ers hiebey bewenden,
Und will das Aergerniß nur enden,
Das guten Sitten schädlich ist.
Er will den Fehler ruhen lassen.
Denn seine Art ist nicht zu hassen.
Gnug! daß du, Spaz! belehret bist.

Doch was macht Spaz? Er wird entrüstet,
Weil man ihm das, was ihm gelüstet,
So klar, als Unfug, dargethan.
Beschämt, erboßt, ergrimt, entflammet,
Und durch die böse That verdammet,
Zeigt er sich nun als Grobrian.

Er schreibt, wie noch kein Freund geschrieben,
Es pocht, so schmeck es gut zu lieben.
Und was steht ferner in der Bill?
Ich Spaz bin Maitre in den Küffen!
Drum müßt ihr (Jungfern
Damens) es längst wissen:
Ich thu euch alles, was ich will.

W! schöner Grund von deinem Handel!
O gleicher B... ist das dein Wandel?
Wie? wirstu denn nicht endlich satt?
Ist denn nicht möglich, das du lebest,
Wenn du nicht labberst, leckest, klebest,
Und thust, was keinen Wohlstand hat?

Du könntest Freunde dennoch schätzen,
Ohn dich so fest an sie zu setzen.
Macht Das der Freundschaft Wesen aus?
Macht nur Handareißlichkeit die Liebe?
Und müssen denn die Liebes-Triebe
Zur Ueberlast durchs Maul hinnaus?

Wie

Wie kanstu über Unrecht klagen,
Und noch vom Uebelnehmen sagen?
Hastu doch nie ein Recht gehabt.
Die ungeschickten Reden machen,
Das alle Klugen dich verlachen.
Wirstu von Allen seyn gelabt?

Die Freundschaft ist ein edles Wesen,
Drum hat auch Strepbon sie erlesen,
Sie ist ein Glück der Menschlichkeit.
Doch ruht sie nicht in schlackern Schergen,
Und will der Fremde gleich so Hergen,
So reimt sich weder Stand noch Zeit.

Doch hüpfet Spas auf allen Gassen
Und klagt: Strepbon versteht kein Spassen,
Spas sagt nur halb, was er tentirt!
Denn würde ers umständlich sagen,
Wie es sich sämtlich zu getragen,
So wäre er schon refutirt!

Wiewol vielleicht hat ers vergessen,
Wie kan er seinen Tant ermessen?
Und jeso breunt der Hundes Stern.
Vergessen! Gut! man ließ es gelten,
Mann wolte ihn auch nun nicht schelten
Wär' er denn nur von Lästern fern.

Alein, daß er sein Mühtgen fühle,
Und nicht so sehr die Reue fühle,
So schreyt er: Ein jalouer Mann!
So machts der Sünder wenn er irret,
Er hat noch Recht! ist unverwirret,
Hat nie der Sach zu viel gethan!

So

So sprechen alle, welche naschen,
So sprechen stets die Mäuler-Taschen,
Sie wissen nichts, als Jalousie.
Hört, Weisen! das heißt eifersüchtig,
Wenn Ehegatten ehrbar, züchtig,
Und ewig sind, wie Er, so Sie.

So schlechter Fund! Sehr schlecht gegeben!
Für Tugend, Zucht und Ehre streben,
Ist ganz was anders als jalour.
Sich schützen gegen Ungebühren,
Und sich anständig aufzuführen,
Bleibt ewig Recht, und Pflicht dazu?

Wem ist die Rühnheit näher gungen,
Als selbst Eifetten? deren Wangen
Für Unmuth ganz erröthet stehn.
Sie hat ihr äußerstes bewiesen,
Den Jäger ernstlichst abgewiesen.
Was kunte von ihr mehr geschehn?

Wer Streyphon kennt der wird ihn retten,
Und fragt doch selbst nur Eifetten,
Ihr, die das Lästern zweifelnd macht:
Ob Eifersucht ihn irgend plage?
Kommt, Freunde! seht sie alle Tage,
Seht, wie Vergnügen beyden lacht.

Ich dächt, du wärest lieber stille,
Als daß du dingst und erägst Vashille
Du gute Art aus jenem Stamm!
Du hättest dich vielmehr gezieret,
Wenn du den Unrath nicht gerühret.
Allein du machst dir selber Gramm.

Rönt

Könnt ihr euch denn gar nicht bequemen,
Den Frieden Christlich anzunehmen?

Ihr habt es doch selbst zugesagt.

Wie? daß ihr heimlich untreu werdet?

Wie? daß ihr euch so schlecht gebehret?

Wie? daß euch Druck und Hohn behagt?

Kommt mit der Wahrheit hergetreten,
Und lüget nicht von abgebehten,

Seht es nur an, so heist es nicht.

Davon hat Strepthon nichts geschrieben.

Als Christ, wolt er die Nessel lieben,

Die sich in seine Wyrten flicht.

Keiß, Spag! und laß es immer drucken,
Laß jeden Strepthons Brief bekucken,

Errege Lästern und Krieg.

Sib vor, Sie könne dich wol leiden.

Nicht du, die That muß es entscheiden,

Ein gut Gewissen hat den Sieg.

Treu aus, Sie hat nicht gut gewählt,
(Doch hat sie dir's noch nie erzählt)

Vielmehr, du bist ein Lügen Fürst.

Wein Spag! die Wahl ist so getroffen,

Daß nun und nimmermehr zu hoffen,

Daß du je so gut wählen wirst.

Des Neides Lügen und das Lästern,
Sind zwey von Gott verdammte Schwestern
Die selbst der Satan ausgeheckt!

Doch durch der edlen Unschuld Klarheit

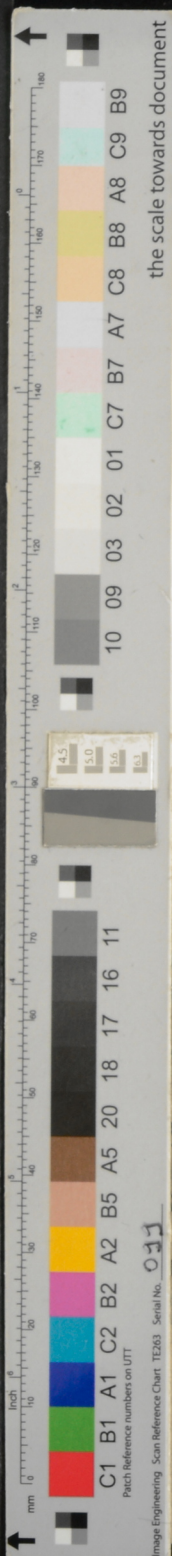
Und durch das helle Licht der Wahrheit,

Wird jener Schande aufgedeckt.

Verschiedene Beyträge anderer Musen Söhne sollen er
forderlichen falls noch erfolgen.







h. lasset ers hiebey bewenden,
biß das Aergerniß nur enden,
ß guten Sitten schädlich ist.
u den Fehler ruhen lassen.
seine Art ist nicht zu hassen.
ug! daß du, Spas! belehret bist.

o was macht Spas? Er wird entrüstet,
man ihm das, was ihm gelüftet,
klar, als Unfug, dargethan.
imt, erboßt, ergrimt, entflammet,
urch die böse That verdammet,
t er sich nun als Grobrian.

schreibt, wie noch kein Freund geschrieben,
cht, so schmeck es gut zu lieben.
was steht ferner in der Biß?
Spas bin Maitre in den Rüßen!
müßt ihr (Jungfern
Damens) es längst wissen:
thu euch alles, was ich will.

schöner Grund von deinem Handel!
icher B... ist das dein Wandel?
e? wirstu denn nicht endlich satt?
enn nicht möglich, das du lebest,
du nicht labberst, leckest, flebest,
thuß, was keinen Wohlstand hat?

öntest Freunde dennoch schätzen,
sch so fest an sie zu setzen.
ht Das der Freundschaft Wesen aus?
nur Handareiflichkeit die Liebe?
üssen denn die Liebes-Triebe
Ueberlast durchs Maul hinnaus?

Wie